

mittel in Gefahren und das Unterpfand des Friedens und besonderer Schutzes bis zum Ende der Zeiten. Wer damit bekleidet stirbt, wird vor dem ewigen Feuer bewahrt werden.“ Die glorreiche Gegenwart der seligsten Jungfrau erfreute mich über alle Maßen und da ich den Anblick ihrer Majestät nicht ertragen konnte, verließ sie mich, indem sie zu mir sagte, ich solle nur eine Deputation an den Papst Innocenz, den Vikar ihr Sohnes, senden, und dieser werde es nicht unterlassen, unseren Bedrängnissen abzuhelfen.“

Der Heilige beschließt sein Schreiben mit folgender Ermahnung: „Meine Brüder! Bewahret dies Wort in euerem Herzen und bemühet euch, eueren Beruf durch gute Werke sicher zu stellen und seid bestrebt, nie eine Sünde zu begehen. Seid wachsam und darft für eine so große Wohlthat. Betet ohne Unterlaß, auf daß das Wort, das mir geworden, in Erfüllung gehe zur Ehre der allerheiligsten Dreifaltigkeit, des Vaters, Jesu Christi und des heiligen Geistes, sowie der allezeit gebenedeiten Jungfrau.“

„Der selige Simon,“ fährt P. Petrus Swayngton fort, „theilte dies seinen Brüdern, die von Traurigkeit niedergebeugt waren, in einem trostreichen Briefe mit, den ich, obwohl ganz unwürdig, zur nämlichen Zeit schrieb, da ihn der Mann Gottes diktierte, um sie zu veranlassen, durch Gebete und Ausdauer in den guten Werken Gott zu danken.“

Seit mehr als sechshundert Jahren haben die Worte der seligsten Jungfrau, die sie zu Simon von Stock gesprochen, sich buchstäblich erfüllt und sie werden sich zweifelsohne immerdar bewahrheiten bis zum Ende der Welt: Foedus pacis et pacti sempiterni. Die ganze Welt ist sozusagen ein großer Schauplatz, wo der Himmel Wohlgefallen zu haben scheint, die göttliche Kraft der an das Skapulier geknüpften Verheißungen Marias an's Tageslicht treten zu lassen. Um die Wunderwerke dieses heiligen Kleides zu erzählen, dürfte man all die Zungen besitzen, die sich der heilige Hieronymus wünschte, um die Tugen-

den der heiligen Paula zu verherrlichen. Es sind dies „Wunderdinge, staunenerregend in ihrer Ursache, unendlich ihrer Zahl nach, unansehtbar in ihrer Wahrheit. Vor diesem Wunderzeichen unterbricht die Natur ihre Gesetze, die Wirkungen stehen im Gegensatz zu ihrer Ursache. Dies Wunderzeichen löscht das Feuer aus, dämmt das Wasser zurück, stillt die Fluthen des Meeres, hält Kugeln und Bomben auf; Todte erweckt es zum Leben, Lahme werden geheilt; jede Kreatur gehorcht seinem Winke, jede Macht unterwirft sich seiner Gewalt, seine Kraft entwirft den Himmel. Wie oft schon hat das Skapulier die Blicke abgewendet und vor Donnerkeilen bewahrt? Wie oft hat es heftige Versuchungen verschreckt; Wie oft ward nicht schon der Feind des Menschengeschlechtes beim Anblicke dieses heiligen Kleides gezwungen, die unglücklichen Seelen zu verlassen, die der Spielball seiner Eifersucht und die Opfer seiner Grausamkeit waren! Hat nicht schon hundertmal die Kraft dieses himmlischen Gewandes die Meere überschritten, um in barbarischen Gegenden gefangene Mitbrüder zu begleiten, die da seufzten unter der Tyrannei des Feindes des christlichen Namens? Ist es nicht mit ihnen in den tiefsten Kerker hinabgestiegen, um sie zu trösten? Hat es nicht mehrere von ihren Ketten befreit, um sie in ihr liebes Heimathland zurückzuführen? Wie oft hat der unschuldig Unterdrückte sein Heil ausschließlich diesem Kleide verdankt, hat der verurtheilte Missethäter gesehen, wie seine Marterwerkzeuge sich in die Instrumente seiner Befreiung umwandelten und das Skapulier die Ursache seiner Befreiung und der Grund seiner Heiligung wurde? Wie oft ist der von Räubern überfallene Reisende, der nichts anderes zu seiner Vertheidigung hatte, als das Kleid Marias, der Gefahr entronnen, Gut und Blut in den Händen der Räuber zu lassen? Giebt es eine Krankheit, deren Heilmittel es nicht gewesen, irgend ein Giftgetränk, dessen Gegengift es nicht geworden? Giebt es einen Schmerz, der nicht gehoben, eine Wunde, die es nicht vernarbt, ein Geschwür, das es nicht geheilt hätte? Wie oft schon ward es unverfehrt mitten im Feuer, unverweselt mitten in